

AUSZUG

Genderbashing

**Jungs* an den Grenzen heteronormativer
Männlichkeitskonstruktion**

**Beitrag auf dem Fachtag „Verletzte Jungs -
Die verdeckte Seite des männlichen Geschlechts“
23. Juni 2015**

Ines Pohlkamp
Gender Institut Bremen,
Tagungshaus Bredbeck
pohlkamp@genderinstitut-bremen.de

Heteronormativität verletzt

& z.B. Mädchen*, Jungen*, Transpersonen, intersexuelle geborene Personen

Zwei Geschlechter und die Begrenzung darauf.

Auf ein Geschlecht ausschließlich begrenzt zu werden.

Eindeutige sexuelle Orientierung und die Begrenzung darauf.

Gesellschaftlicher Ausschluss durch Normierung.

Gesellschaftlicher Einschluss durch Normierung.

Der Lächerlichkeit und dem Spott ausgesetzt zu werden.

Stigmatisierung der Abweichung von anerkannter 'Männlichkeit' und 'Weiblichkeit'.

Nicht repräsentiert zu werden und keine Vorbilder zu haben.

Psychische und körperliche Gewalt bis hin zur Ermordung bei Abweichung.

Hohe Selbsttötungsraten der Jugendlichen.

Isolation und Einsamkeit.

Mobbing-Erfahrungen.

[...]

Normative Auswirkungen auf die Idee vom Junge* bzw. Mann*-Sein

- Jede Weiblichkeit vermeiden
- Männlichkeit aktiv herstellen
- Heteronorm aktiv repräsentieren
- Ablehnung bzw. Leugnung von Homosexualität aktiv betreiben
- Verheimlichung verschiedener nicht-männlicher Seiten
- Sprachlosigkeit
- Beziehungsschwierigkeiten
- Erwartungsdruck (auch weiblicher Partner_innen)
- Leben mit und in einer normativen Männlichkeit Identitätsbeschränkung
- Nicht-Erkennen von Möglichkeitsräumen
- ...

3. Was heißt das für die Jungen_arbeit?

- Vergessen gemachtes Wissen zulassen, denn wenig repräsentierte Männlichkeiten erscheinen in ihrer Vielfalt neu, obwohl sie es nicht sind, weil sie kontinuierlich vom Privileg der geschlechtlichen Eindeutigkeit verdeckt werden.
- Komplexität in Bezug auf Geschlecht und Sexualität (und andere Differenzlinien) erhöhen, statt zu vereinfachen.
- Verständnis von geschlechtlichen Gewaltverhältnissen erweitern.
- Widersprüche und Unvereinbares suchen und zulassen.
- Leerstellen und Nicht-Benennbares zulassen.
- Eigene Professionalität auf der Basis einer eindeutigen Geschlechtszugehörigkeit in Frage stellen.
- Berücksichtigung der vergessen gemachten Gewaltverhältnisse an den Grenzen der Zweigeschlechtlichkeit und der Auswirkungen auf alle Jungen* und auf alle Männer* (& auf alle anderen Geschlechter).